

Seid festherzig!

Verwüstete Landstriche, zerstörte Städte, Menschen ohne Häuser, Kinder ohne Eltern, die Straßenränder gesäumt von Toten in Tüten, und die Menschen halten sich Tücher vor Mund und Nase, weil der Leichengestank unerträglich ist. Was machen diese Bilder mit uns? Und was machen wir mit ihnen?

Die Bilder sollen uns erschüttern, damit sich etwas tut. Aber was soll sich und was können wir tun? Wir können erstens beten. Und das ist nicht das Wenigste, wenn wir Gott wirklich glauben. Zweitens können viele helfen – sei es durch Spenden, sei es, weil einige wenige vielleicht sogar dort im Einsatz sind. Und: Wir können uns bekehren, weil uns die Not der Anderen auch an unsere Not, die Zerbrechlichkeit unseres eigenen Lebens, die sichtbaren und verborgenen Katastrophen und Verwüstungen in und um uns erinnert.

Wo all das jedoch nicht möglich oder schon getan ist, bleibt die Erschütterung folgenlos. Und die folgenlose Erschütterung ist gefährlich. Sie suggeriert, wir könnten auch das Unmögliche noch tun;

sie will die Erschütterung um der Erschütterung willen, und damit verdient die Unterhaltungs- und Informationsindustrie viel Geld. Vor allem aber stumpft sie uns ab.

Barmherzigkeit ist nicht Weichherzigkeit. Wer einfach nur ein weiches Herz hat, ist allen möglichen Manipulationen schutzlos ausgeliefert. Er ist hin und hergerissen, dauernd wund, an allem interessiert, für alles zuständig und an allem verzweifelnd. Ein solches weiches Herz wird irgendwann – wenn es nicht einfach vergeht und ausblutet – zum harten Herz.

Weichherzigkeit und Hartherzigkeit sind Nachbarinnen. Ein Herz, das bei den Armen ist, das barmherzig ist, das zur Liebe, zur Tat, zum Mitleiden entschieden ist, ein Herz, das vertraut, dass Gott auch in unseren Untergängen treu ist, darf weder weich noch hart, sondern muss fest sein, entschieden, ausgerichtet, offen für das Gute und dem Bösen verschlossen. Wir sollten uns nur von dem erschüttern lassen, was entweder wir ändern können oder was uns ändern soll. Alles andere sind Erschütterungen, die

INTUITION



Fra' Dr. Georg Lengerke ist Leiter des Geistlichen Zentrums der Malteser.

nicht von Gott kommen, und von denen wir uns um Himmels und der Armen willen fern halten sollten.

Fra' Georg Lengerke
Fra' Georg Lengerke